

## Reise nach Nals, Südtirol zum 40-jährigen Jubiläum der Sockenqualmer von Montag, 20. bis Montag, 27. Mai 2019

Teilnehmer: Udo mit Ingrid, Achim mit Gischi, Hartmut mit Birgit, Manfred mit Ingrid, Jörn mit Ursula, Willi mit Maria, Herbert mit Silke, Manfred mit Viola, Pit, Günter, Rolf, Klaus, Henry



[Unser Hotel](#) - „[Wilma](#)“ in Nals



Sigmundskron, Quelle <https://www.suedtirol.com> / <https://www.suedtirol.com/kultur/burgen-schloesser>

Dieser Reise ging eine mehrmonatige Planung durch Udo - unterstützt von Henry mit bewährter Finanzkompetenz - voraus, in der viel Arbeit steckte, was sich dann aber auch auszahlte.

## 1. Tag: Anreise

Und endlich war es dann soweit, an einem Montag starteten 21 Sockies, davon 8 Frauen, mit 6 Autos. Trotz anderslautenden Voraussagen über mehrere Wochen vorher war der Himmel zwar bedeckt, aber kein Regen in Sicht, sodass die Fahrt auf der Autobahn flott voranging. Hinter unserer bayrischen Hauptstadt setzte vor Wolfratshausen unvermittelt ein Starkregen ein, der aber bald aufhörte. Durch die sich verziehenden Nebelschwaden tauchte kurz vor Garmisch das mächtige Wettersteinmassiv auf, nur die Zugspitze war leider noch in Wolken verhüllt. Im Orts- teil Partenkirchen bogen wir nach Osten ab, mit Blick auf die rechterhand gelegene Olympia Sprungschanze. Die gut ausgebaute Bundesstraße B2 wand sich in sachten Kurven hinauf nach Klais - der höchstgelegenen Schnellzug-Station Deutschlands - auf knapp über 1000m Höhe. Wir passierten Mittenwald (912 m) und durchfuhren die Engstelle am Scharnitzpass zwischen Wetterstein- und Karwendelgebirge - die *Porta Claudia* - benannt nach der österreichischen Erzherzogin & Landesfürstin von Tirol, *Claudia de' Medici*, die an dieser Stelle im Jahre 1632 eine Befestigungsanlage errichten ließ.

Weiter am mondänen Wintersportort Seefeld (1185 m) vorbei zum Zirler Berg. Die steile Rampe hinunter ins Inntal war früher mal eine Herausforderung für schwach motorisierte Autos, zur Sicherheit bei Ausfall der Bremsen hatte man sogenannte Auslaufwege mit Gegenanstieg gebaut. Weiter ging es an der Martinswand entlang, die mehrere hundert Meter, teilweise überhängend, ins Inntal abfällt. Im westlichen Teil der Wand liegt die Halbhöhle „Kaiser-Max-Grotte“ (nach Maximilian I.). Der Legende nach suchte der Kaiser dort Zuflucht, nachdem er sich 1484 bei der Gamsjagd verstiegen hatte und von einem Bauernjungen gerettet wurde. Wir konnten Innsbruck (567 m) (fast) umgehen und fuhren ins Wipptal hinein, das leicht ansteigend zum Brenner hinaufführt (1374 m).

Über den Pass marschierten schon vor 2000 Jahre Römer und später deutsche Kaiser mit ihren Heeren, denn dies war für sie ein recht bequemer Weg.

Kurz vor Bozen noch ein kurzer Stau, dann passierten wir randseitig diese große Industrie- aber auch Kulturstadt und bogen aus dem Eisacktal kommend nach Nordwesten ins Tal der Etsch ein. Nach einiger Kurverei durch die Obstplantagen auf schmalen Sträßchen trafen wir endlich in Nals, im Hotel "Wilma" ein.

Nach Bezug der Zimmer versammelten wir uns abends zu einem Empfang im Wintergarten und stießen mit Prosecco, Wein sowie dazu liebevoll dekorierten Häppchen zusammen mit dem Juni- orchef und den Hausdamen auf unsere Ankunft an.



Vor und nach dem Abendessen mit einem sehr guten 3-Gang Menü mit Bier vom Fass und süffigem Hauswein saßen verschiedene Grüppchen noch in angenehmer Umgebung zusammen bei interessanten Gesprächen.

## 2. Tag: Algunder Waalweg - Tappeiner Promenade und Meran

Der Blick frühmorgens von den Balkonen unserer Zimmer war wunderschön: über die im Talgrund angelegten, saftig grünen Apfelplantagen hinüber zum Fuße der Berge, deren Gipfel sich in nebligen Schwaden verbargen. Weit im Südosten, hinter dem Bozener Kessel, türmte sich die gewaltige, gezackte Kette der Dolomiten.

Die Frühaufsteher trafen sich in der Wellness-Oase. Das angenehm temperierte Wasser des großzügigen Swimming-Pools sorgte für echte Entspannung. Daneben lockte ein sprudelnder Whirlpool zu sanfter Massage.

Gegen 8 Uhr morgens fanden sich dann alle zum Frühstück ein. Der Frühstücksraum mit gemütlichen Sitzecken und der schön strukturierten Holzdecke versetzte uns gleich in die richtige Urlaubsstimmung. Das reichhaltige Buffet hatte wirklich für jeden Geschmack etwas Passendes.

Halb zehn Uhr starteten wir nacheinander mit unseren Autos zum Wanderparkplatz Töll bei Plars. Ein Auto blieb zum Rangieren in Meran. Beim Einweisen fuhr Achim seiner Gischi gegen die Ferse - er sagt unabsichtlich. Gischi musste sich der Kurzstreckenwandergruppe anschließen, die sich über den Zuwachs freuten.

Von dem Parkplatz aus marschierte die Hauptgruppe - 17 Mann, nun entlang des Algunder Waalwegs Richtung Meran. Das neben uns ruhig fließende Wasser - in einer Rinne eingerahmt von Steinplatten - dient auch heute noch zur Bewässerung der Weinstöcke und Obstbäume.



Auf den schönen, ebenen, meist schattigen Waalweg folgte bei Gratsch der Tappeiner Promenadenweg. Im Restaurant "Unterweger" trafen sich die beiden Gruppen wieder und marschierten nun gemeinsam bis Meran. Immer wieder veranlassten uns die tollen Ausblicke zwischen Büschen und Bäumen hinein in den Vintschgau und das im Südwesten hoch aufragende, schneeglänzende Ortler-Massiv zu fotografieren.



Auch die "Sissi"-Statue am Eingang des Ortes, direkt neben der wasserreich über Felsbrocken dahin rauschenden Passer, lud zu einem Erinnerungs-Foto ein.



Wir schlenderten auf der mit alten, imposanten Häusern gesäumten Promenade, einige besuchten eine Kirche, andere genossen einen Cappuccino und Eis und beobachteten die flanierenden Urlauber.

Nach der Rückkehr ins Hotel waren einige neugierig auf den Saunabereich, der dann auch jeden Abend stark besucht war - obwohl Rolf die hübsche junge Pfälzerin schon am 2. Abend als abgängig melden musste. Nach dem Abendessen bummelten einige durch den Ort, andere diskutierten wieder bei einem Bier bzw. Aperol, oder spielten 17 und 4, Poker - oder ähnliches.



### 3. Tag: Völs am Schlern

Obwohl es am Morgen noch kühl war, hatten die Damen heute erstmal Gelegenheit, Rolfs Wadeln zu bestaunen. Dann schraubten wir uns mit unseren Autos hinter Bozen auf einer steilen Straße mit vielen Kehren auf ein Hochplateau in ein Seitental der Eisack.

Der Wanderweg ab Völs (880 m) verlief zunächst auf einer Straße Richtung



Schlern, dann auf einem Flurweg; rechterhand die Zacken der Hammerwand, Niggberg und Mittagkofel (alle knapp über 2000 m) und vor uns der massige Block des Schlern (2584 m).



Nach ca. 1 Std erreichten wir den Völser-Weiher (1055 m), und den Huber-Weiher, wo wir uns eine kleine Verschnaufpause gönnten.

Danach ging es durch schönen Nadelwald mit hohen Fichten und Kiefern zur Tuffalm. Die meisten nahmen den kürzeren steilen Pfad, 3 Damen mit 2 Kavalieren den längeren bequemen Fahrweg. Die Pferdekutsche, die am See warten sollte, haben wir leider nicht angetroffen? Zur Mittagspause sahen wir uns dann alle wieder auf der Tuffalm (1270 m) - inmitten einer herrlichen Landschaft mit toller Aussicht auf die Ötztaler Alpen, links davon das gewaltige Ortlermassiv (3905 m) dessen Gletscher und Firnfelder in der Sonne glänzten, ein fantastisches Panorama!



Der schnelle Trupp hatte bereits Platz genommen, den ersten Durst gestillt und diverse Schmankerln standen schon auf dem Tisch.



Nachdem sich alle nicht nur satt gesehen hatten, machte sich ein kleiner Trupp auf zum Hofer Alpl (1364). In nur 45 Minuten stiegen Birgit Maria und Silke mit 7 Begleitern auf einem steinigen Weg in die Höhe; oben folgte dann ein angenehmer Waldpfad zum Hofer Alpl mit seiner wieder wunderschönen Aussicht auf Ortler und Co.

Nach einer kurzen Rast marschierten wir zurück; nun aber direkt auf einem breiten, gekiesten Forstweg hinunter nach Ober-Völs und auf der Straße nach Völs. (Geplant war, wieder über die Tuffalm zu gehen. Beide Strecken, Weiher - Tuffalm und Tuffalm - Hofer Alp sollte man als Rundweg gehen (s. „Touren“); der Abstieg ist in etwa genauso lang und endet mit einem 2 km langen Teerhatscher. Am Weiher könnte man sogar einen Bus nehmen).

In Völs erwartete uns bereits die Gruppe, die von der Tuffalm direkt zurück gegangen ist- natürlich bei einem Eis im Café "Flora".

Der Heimweg hatte es in sich: Jörns Navi führte in eine Sackgasse vor einer Baustelle, Udo wählte einen 40 km Umweg Richtung Brenner, um den Stau vor Bozen noch einmal zu bestaunen.

Zu Hause folgten Sauna, Dampfbad, Pool und Abendessen; danach spielte Rolf Skat mit Onkel Hartmut, Onkel Herbert, Onkel Manfred, Onkel Udo und gegen einen Grand ohne Vier.

#### 4. Tag: Oberbozen, Erdpyramiden bei Klobenstein und Maria Saal

Bei Sonnenschein fuhren wir nach Bozen zur Gondel nach Oberbozen. Auf dem Weg nach oben stoppte die Gondel plötzlich über einer tiefen Schlucht, einige hielten kurz die Luft an, um dann aber mit den anderen den herrlichen Blick nach Bozen und die umgebenden Höhen zu genießen

Von Oberbozen liefen wir die Siegmund-Freud-Promenade nach Klobenstein; auf bequemen Waldwegen und immer mit herrlichem Blick auf die Dolomiten. Im Norden Klobensteins ging es



dann auf schmalen Wiesenpfad entlang eines Bächleins nach Lengmoos und weiter zur beeindruckenden Landschaft der Erdpyramiden. Wir genossen den Blick, auch



wieder auf die umliegenden Berge: die Zacken des Latemar (2846 m), Rosengarten (2981 m), Platt- und Langkofel (3181 m) sowie im Hintergrund, das gewaltige Sella-Massiv (2955 m), bevor wir uns auf den Weg zur Mittagsrast im Berggasthof "Maria Saal" machten.



Nach einem kurzen Abstecher zum Kirchlein ging es dann zurück wieder an den Erdpyramiden vorbei bis kurz vor Lengmoos. Um die Teerstraße auf dem Weg zum Bahnhof Klobenstein zu vermeiden, wählten wir einen Schlenker nach Osten um Lengmoos herum. Das lassen wir beim nächsten Mal sein, denn es geht zuerst abwärts und dann lange ziemlich anstrengend aufwärts in den Ort - und auch fast alles auf Teer oder Beton! Endlich am Bahnhof kam auch gleich die Schmalspurbahn und wir erreichten nach ca. 20 Minuten Fahrzeit die Bergstation der Gondel in Oberbozen.



Der warme Tag hatte viele durstig gemacht. Angekommen am Hotel, bog eine Gruppe gleich zur Terrasse ab und genehmigte sich Saft, Bier oder Aperol Spritz, während andere zum Pool eilten, wo Willi mit einem super Kopf-Hüft-Sprung überraschte! Auch Sauna und Dampfbad waren gefragt, wo ein Abreiben mit kalten Eiskörnern angenehm abkühlte.

Der Juniorchef hatte uns bereits bei der Ankunft zu einer Weinverkostung eingeladen. So trafen wir uns nach dem Abendessen im Probierraum wieder. Wir lernten viel über Alkohol, Säure und Böden, verglichen Weißburgunder mit Sauvignon Blanc und St. Magdalener mit Lagrein Kretzer. Nur 30% der Anbaufläche im Vintschgau gelte dem Wein, der Rest für Obst (jeder 10. EU-Apple kommt aus Südtirol). Der Chef, Mitglied der Wein-Ritterschaft Tirol bevorzugt Korken, lässt aber Metall- Schraubverschluss auch gelten.



## 5. Tag: Dorf Tirol, Schloss Tirol und die Gärten von Schloss Trauttmansdorff

Wieder ein sonniger Tag. Mit den Autos ging's nach Dorf Tirol. Die Straßen im Ort sind eng und Parkplätze knapp; im Parkhaus am Alter Marktplatz, fast am Ortsende, nahe „Mair am Turm“, fanden wir welche. Von einer Brüstung am „Schlossweg“ hatte man einen schönen Blick auf Schloss Tirol, die Brunnenburg, unsere Schönheiten und die dahinter liegende schöne Bergwelt.

Wir liefen zum Schloss, bestaunten Bilder eines Malers, dem Willi gleich ein Dankeschön für Organisator Udo abkaufte, wanderten vorbei an Schloss Thurnstein zu einem Marterl, das sich als Rastplatz anbot: denn zu unserer Überraschung wurde auf einem Tischchen Most und Rotwein angeboten, für die, je nach Durst, ein Obolus in die bereitgestellte Kasse gelegt wurde. Weiter ging es auf dem Ochsentodweg und dem Al-gunder Waalweg zum Gnadweg. Dort nahm



ein Teil der Gruppe den kurzen, steilen aber schönen Brunnenburgsteig zur Brunnenburg, der andere Teil den längeren Gnadweg-Weinweg, zurück zum Ausgangspunkt, dem Biergarten am Schlossberg, alles auf einer Höhe zwischen 420 - 640 m. Bei wieder herrlichem Blick ins Tal der Etsch auf die vergletscherten Berge, frisch gezapftem Bier, samtigem Roten mit Tiroler Speckplatte fühlten wir uns richtig wohl.

Der Nachmittag war den Gärten von Schloss Trauttmansdorff gewidmet. Hier erstrecken sich



auf einer Fläche von 12 Hektar bei beeindruckender Perspektive exotische Gartenlandschaften bei atemberaubenden Ausblicken auf die umliegende Bergwelt und die Kurstadt Meran. Hier konnte sich Pit endlich wieder ausgiebig mit Manni austauschen, der an den anderen Tagen krankheitsbedingt mit seiner Puppe Ingrid eigene Wege gehen musste.



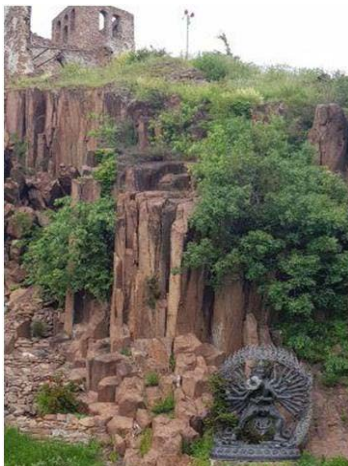
Im Hotel lockte bei schönem warmen Wetter wieder der Außenpool und auch der Absatz an Bier und Aperol Spritz erfreute den Wirt.

## 6. Tag: Sigmundskron / Bozen

In der Nacht hatte es schon geregnet und so, wie im Programm angekündigt, überraschte uns auch auf Sigmundskron ein leichter 10 Minütiger Nieselregen, dem wir aber in den unzähligen Zimmern und Zimmerchen des Museums leicht ausweichen konnten.



Vorher wanderten wir bei idealem Wanderwetter von Girlan auf einem überraschend schönen Wanderweg zur Festung. Obwohl der Weg aus der Ortschaft heraus nicht optimal beschildert war, lotste uns Henry sicher zuerst über einen Feldweg sachte hinunter in eine Senke, dann auf einem Waldweg, der sich zu einem Pfad verengte und weiter bis zu einem Felsvorsprung mit schönem Blick ins Bozener Becken. Nach ein paar Stufen runter standen wir dann direkt, fast ohne Höhenunterschiede bewältigt zu haben, vor dem Tor der Burg Sigmundskron. Hier verteilten wir uns auf die verschiedenen Höfe, Türme und Räume und bestaunten die vielen Mitbringssel aus dem Himalaya. Aber auch Informationen zur umgeben-



den Landschaft, der Historie der Burg und vor allem der Südtirols fesselten uns: „Südtirol ist nicht Italien“ - dieser Eindruck wird durch Wort und Bilder des Freiheitskampfes der Südtiroler deutlich vermittelt.



Zu unserer Überraschung tauchte doch dann tatsächlich der leibhaftige Reinhold Messner auf! Freundlich unterhielt er sich kurz mit uns, gab Autogramme und wir durften Fotos machen



Für die Mittagsrast bot sich das Restaurant auf der Burg an;

Danach rangierten wir die Autos von Girlan und fuhren in die Tiefgarage am Walther Platz im Zentrum von Bozen, wo sich die Gruppe, entsprechend der verschiedenen Interessen, aufteilte:

Einige besuchten das Museum, um sich den "Ötzi" anzusehen, andere besuchten die Kirche,

bummelten in der Altstadt, zum Gemüsemarkt, zu Souvenirläden und Boutiquen.



Der Rundgang machte durstig und so traf man sich schnell wieder zu Eiskaffee und kühlen Getränken im schattigen Café Walther.



Zu Hause bestaunte Achim wieder Willis Kopf-Hüft-Sprung und nach dem Abendessen war Herbert etwas traurig - nachdem der FC Bayern Leipzig nur 3:0 im DFB-Pokal geschlagen hat.



## 7. Tag: Mendelpass - Halbweghütte, Roen Alm und Kalterer See

Zum Start der letzten Tagestour vermissten wir die Freunde von der Nordsee an der Talstation der Mendelbahn; sie wollten es sich wohl nicht nehmen lassen, Serpentina und enge Haarnadelkurven zu fahren! Also machten wir uns ohne sie auf, die 64% Steigung mit der ersten elektrisch betriebenen Bahn Tirols, der steilsten und längsten durchgehenden Standseilbahn Europas zu überwinden. Oben (1363 m) belohnte uns, trotz Nebelschwaden, ein erhebender Rundblick in das Etschtal, in das Südtiroler Unterland um den Kalterer See.

Oben trafen wir uns wieder und wanderten gemeinsam (Jörn fuhr ein kurzes Stück Waldweg mit dem Auto) auf einem breiten gekiesten Forstweg hinauf zur Halbweg-Hütte (1594 m).



Ein Teil der Gruppe ließ sich hier nieder, die anderen gingen weiter zur Roen-Alm (1772 m); vorbei an kleinen Schneefeldern und intensiv leuchtenden blauen Enzianen.

Zurück am Mendelpass fuhren wir gemeinsam mit der Bahn nach unten (zwangsweise wieder ohne Ursula und Jörn, die ja ihr Auto oben hatten, denen wir aber jetzt als Aufpasser die ortskundige Ingrid mitgeschickt haben), dann ging es mit unseren Karossen zum Kalterer See.

Auf der Terrasse des Hotels "Seegarten" gönnten wir uns Eisbecher in allen Variationen und



alles was sonst noch dazugehört.

Es war nun richtig Sommer geworden und alle hatten ein echtes Urlaubsgefühl beim Schlendern am Ufer des Sees.



Da uns dieser letzte Tag auch noch einen schönen warmen Sommerabend bescherte, traf nach dem Abendessen einer nach dem anderen auf der Terrasse ein. Der Seniorchef kam dazu, plauderte über alte Zeiten, wir hörten gerne zu und freuten uns über seine Freizügigkeit. Es war es dunkel geworden, die Flammen der Teelichter spiegelten sich in den Fensterscheiben - eine wunder-wunderschöne Stimmung an diesem letzten Abend in Nals, im deutschen Südtirol.



**Ich hoffe, nicht nur Rolf als Schreiber folgender Zeilen resümiert:**

Es war eine wirklich schöne und harmonische Reise, auch das Wetter hat gepasst. Die Erlebnisse und der für Sockli-Verhältnisse ungewohnte Luxus waren dem 40-jährigen Jubiläum angemessen. Ob wir nochmals in dieser Konstellation Urlaub machen können?  
- bestimmt -

Hier: [Willis Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse](#)

Planung und Organisation: Udo und Henry

Chronik: Udo (Basis: Rolfs „Tagebuchroman“)

Bilder: Birgit, ManfredKa, ManfredKe, Pit, Rolf, Udo, Willi

Dank an Günter, der sich nach seinen Filmaufnahmen immer mühsam wieder an die Gruppe rankämpfen muss

[Zur Sockenqualmer Startseite](#)